

DAS APOLOGETISCHE ABC



BUND FÜR GEISTESFREIHEIT BAYERN

Andreas Fincke



A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

WAHRNEHMUNGEN

Der bayerische *Bund für Geistesfreiheit* (bfg) ist eine kleine, jedoch rege Initiative, die aus einer atheistisch-kirchenkritischen Position die Kirchen kritisiert und bemüht ist, deren Einfluss auf das öffentliche Leben zu verringern. Der bfg Bayern hat Mitgliedsorganisationen in zahlreichen bayerischen Städten, so Deggendorf, Erlangen, Fürth, Kulmbach/Bayreuth, München, Neuburg/Ingolstadt, Nürnberg, Schweinfurt und Regensburg.

INHALTE

Der bfg sieht seinen Ursprung in einer 1870 gegründeten „Schutzgemeinschaft“ von nicht-katholischen Bürgern, Andersgläubigen und Atheisten. Im Grunde reichen seine Wurzeln sogar noch weiter zurück – bis zum Vormärz und zur Revolution 1848/49. Seinerzeit entstanden sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche sog. freireligiöse Bewegungen, in denen man sich institutioneller (Glaubens-) Bevormundung widersetzte. Einendes Band war den vielfältigen Gruppen von Freireligiösen z.B. die Ablehnung kirchlicher Dogmen wie das der Trinität oder das der unbefleckten Empfängnis Marias, aber auch ihr Widerstand gegen autoritäre kirchliche Strukturen. Einige Freireligiöse suchten einen eher individuellen Weg zu Gott, andere bestritten die Existenz Gottes vollständig, und wieder andere entwickelten pantheistische Vorstellungen. In den 1920er Jahren ist schließlich der Bund für Geistesfreiheit aus solchen freireligiösen Gemeinden hervorgegangen – 1927 erhielt er den Titel einer Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Derzeit (2020) hat der bfg Bayern nach eigenen Angaben etwa 6.200 Mitglieder und ist, wie man gern betont, damit „die mitgliederstärkste säkular-humanistische Organisation in Bayern.“ Er vertritt entschieden kirchenkritische Positionen. In seinem Grundsatzzprogramm heißt es: „Wir (...) kritisieren jeden Dogmatismus und vertreten keine absoluten Wahrheiten.“ Sein wichtigstes politisches Ziel

ist die „echte Trennung von Staat und Kirche“. In erster Linie sind jedoch „die Privilegien der Kirchen abzubauen, die in keinem anderen Staat der Welt so stark aus Steuergeldern, auch von Konfessionslosen, subventioniert werden, wie hierzulande!“

Bereits 2013 hatte man sich im bfg auf drei „humanistische Feiertage“ verständigt, die man als Alternative zu den in der Mehrheit christlich begründeten Feiertagen in Deutschland etablieren möchte. Es handelt sich dabei um den „Evolutionstag“, der jeweils am sechsten Freitag nach dem Sonntag, der dem ersten Frühjahrsvollmond folgt, begangen werden soll, den „Welthumanisten-Tag“ am 21.Juni und den „Tag der Menschenrechte“ am 10.Dezember. Der bfg Bayern appelliert in diesem Zusammenhang an konfessionslose Eltern, sich für eine Unterrichtsbefreiung ihrer Kinder an diesen Tagen einzusetzen.

In den letzten Jahren konnte der bfg München nennenswerte politische Ziele erreichen. So hatte er durch alle Instanzen gegen das Verbot einer für Karfreitag 2007 geplanten „Münchner Heidenspaß-Party“ geklagt. Nachdem er letztlich Verfassungsbeschwerde gegen das Verbot bzw. die entsprechenden Bestimmungen des Bayerischen Feiertagsgesetzes eingereicht hatte, gab ihm das höchste deutsche Gericht im Herbst 2016 schließlich Recht. Im Urteil heißt es, dass an sog. „stillen Tagen“ wie dem Karfreitag sehr wohl getanzt werden darf – unter der Bedingung, dass der Tanzabend Ausdruck einer klaren weltanschaulichen Positionierung gegenüber dem Christentum und damit Ausdruck einer ebenfalls durch das Grundgesetz geschützten Weltanschauung ist. Um dieses höchstrichterliche Urteil zu feiern, luden die seinerzeit beteiligten Organisationen, der bfg München und die *Giordano-Bruno-Stiftung* (gbs) am Karfreitag 2017 zu einer „zünftigen Karfreitags-Sause“ ein. Es wurde ein satirisches „Wort zum Karfreitag“ gesprochen und ein „humanistischer Tanzsegen“ erteilt.

2018 hat der bfg gegen einen Erlass der bayerischen Staatsregierung Klage eingereicht, wonach im Eingangsbereich eines jeden Dienstgebäudes im Freistaat ein Kreuz anzubringen ist. Der bfg sieht dadurch die staatliche Neutralität verletzt. Der Ausgang des Verfahrens ist derzeit offen.

Als Körperschaft des öffentlichen Rechts verfügt der bfg Bayern über eigene Sendezeiten im Bayerischen Rundfunk, die er mit „freigeistigen Betrachtungen“ füllt.

EINSCHÄTZUNGEN

Trotz mancher Polemik des bfg muss man konstatieren, dass auch die atheistisch-kirchenkritische Haltung des bfg den Schutz des Grundgesetzes nach Art. 4 für sich reklamieren kann und somit ihren Platz in der pluralen Gesellschaft hat. Zugleich räumt dieses Grundgesetz den Kirchen und Religionsgemeinschaften einen besonderen Platz ein, und es stellt diese ebenso unter Schutz. Daher lebt die offene Gesellschaft vom Streit der Meinungen. Die Kirchen können der Kritik des bfg Argumente entgegensetzen.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Es ist hilfreich, wenn die Kirchen (und jeder Christ!) die Argumente des bfg hören und sich damit auseinandersetzen. Gibt es Stellen, an denen die Kritik berechtigt ist? Oder muss man genauer differenzieren? Wenn z.B. der bfg den Einfluss der Kirchen auf die Gesellschaft kritisiert – handelt es sich hierbei wirklich um einen Einfluss aus Machtinteressen oder hat die Stimme der Kirche in einer pluralen Gesellschaft ihre Bedeutung? Ist es nicht wichtig, dass viele Stimmen gehört werden? Oft genug setzen sich schließlich die Kirchen für Randgruppen und Minderheiten ein, die sonst nur schwer eine Lobby finden. Wenn Gruppen wie der bfg die Rolle der Kirchen schwächen wollen, muss man fragen: Wie sähe unsere Gesellschaft ohne Kirchen und Religion aus? Erinnern die Kirchen nicht immer wieder an die Unverfügbarkeit des

menschlichen Lebens, an den biblischen Auftrag, die Schöpfung zu bewahren? Da auch der kirchlich mitverantwortete Religionsunterricht umstritten ist, kann man darauf hinweisen, dass der Religionsunterricht einen wichtigen Beitrag zum interreligiösen Dialog leistet und wir in Zeiten einer zunehmenden Sichtbarkeit anderer Religionen eher mehr als weniger religiöse Bildung benötigen. Umstritten ist auch die kirchliche Seelsorge bei der Bundeswehr. Doch wird kein*e Angehörige*r der Bundeswehr gezwungen, bei Problemen eine*n Seelsorger*in aufzusuchen. Vielmehr ist diese Seelsorge ein freies Angebot. Viele Soldat*innen sind dankbar, dass sie in den Seelsorger*innen Gesprächspartner*innen finden, die ihnen unter Wahrung völliger Verschwiegenheit zuhören und beistehen.

Die Beispiele ließen sich fortsetzen. Gerade mit Blick auf solche kirchenkritischen Initiativen wie die des bfg sind die Kirchen gefordert, ihre Positionen offensiv deutlich zu machen und zu erklären, warum sie diese und jene Haltung einnehmen.

WEITERE INFORMATIONEN

Matthias Pöhlmann / Christine Jahn (Hg.): Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen, Gütersloh 2015, 1033–1048.

Andreas Fincke

Wicca
Energiearbeit
Likatier
TranszendenteMeditation
Anthroposophie
Neugnosis
Scientology
Channeling
Heilung
Atheismus
UniversaleLebenskraft
UniversellesLeben
Numerologie
GermanischeNeueMedizin
Esoterik
NLP



POLOGETIK

Anfragen
Prüfen
Ordnen
Lehren
Orientieren

Geister unterscheiden
Erkunden
Theologisch urteilen
Informieren
Kommunizieren

Neuoffenbarer
Evangelikal
Unitarier
Enthusiasmus
Reinkarnation
Endzeit
Lichtnahrung
Indigokinder
Geister
Ideologien
Okkultismus
Engel
Satanismus
Eckankar
BrahmaKumaris
Exorzismus
Wünschelrute
Enneagramm
Gralsbewegung
Ufologie
Neopentecostal
Guruismus
Erleuchtung
Neuheidentum

SOZIALKONTROLLE
ÜBERWISSEN
ABHÄNGIGKEIT
WAHRHEITSMONOPOL
EXKLUSIVITÄT
FANATISMUS

Dr. Andreas Fincke

Allerheiligenstraße 15
99084 Erfurt

Fincke-erfurt@online.de